

## Ein mögliches Arbeitsverfahren für eine Gedichtinterpretation

1. Man liest das Gedicht mehrmals und notiert sich dabei alles, was einem auffällt.
2. Man stellt sich die Frage: Welche Erfahrung, welches Erlebnis gestaltet der Dichter in seinem Gedicht? - und versucht sie zu beantworten.
3. Man sieht das Gedicht unter verschiedenen Gesichtspunkten durch:

ÄUSSERER AUFBAU: Gliederung in Verse bzw. Strophen, metrisches Schema, Reimschema.

SINNGLIEDERUNG DES TEXTES: Unterscheiden der gedanklichen Schritte und / oder der Schritte des Geschehens. Welches sind Schlüsselstellen, Wendepunkte? Ist der Schluss offen?.

PERSONEN: Wer spricht, handelt, wird angesprochen? Welche Position nimmt das lyrische Ich ein?

SYMBOLEBENE: Bedeutung der Bilder, Farben, Orte, Landschaften?

SCHLÜSSELBEGRIFFE: Welche Wörter sind im Ganzen des Gedichts wesentlich? Worin liegt ihre Bedeutung? Sind sie positiv oder negativ konnotiert? Welche Wortfelder sind erkennbar?

RHETORISCHE FIGUREN: z.B. Metapher, Vergleich, Symbol, Allegorie, Ironie, Personifikation.

RHYTHMUS:  
Fällt die Sinngliederung (der Satz) mit der metrischen Gliederung (Vers) zusammen?  
Zeilenstil oder Enjambement - welche Wirkung haben sie?  
Ist parataktischer Satzbau (Satzreihe) oder hypotaktischer Satzbau (Satzgefüge) vorherrschend? Verwendet der Text kurze oder lange, einfache oder stark gegliederte Sätze?  
Ist der Satz flüssig und glatt oder durch Einschübe unterbrochen, durch Umstellungen (Inversion) gespannt?  
Steigert der Text durch Wiederholung (Anapher, Parallelismus)?

KLANG: Herrschen bestimmte Vokale vor und welche Wirkung wird dadurch erzielt? Gibt es Alliterationen und was wird durch sie hervorgehoben?

DEUTUNGSHINWEISE: Man stellt fest, ob der Dichter unmittelbar Hinweise zum Verständnis des Gedichtes gibt.
4. Man fragt nun noch einmal, was der Dichter eigentlich will: Bestätigung oder Korrektur des ersten Eindrucks? Wie ist seine Grundstimmung? Was ist sein zentrales Thema, seine Problematik?  
Durch welche sprachlichen Mittel werden sie »vermittelt«, d.h. wo und wie kann eine Einheit von Inhalt und Form der Aussage gezeigt werden?
5. Man beschafft sich Informationen über Autor, Werk, Entstehungszeit und literarische Epoche und prüft, inwieweit diese Informationen das Verständnis des Gedichts erweitern bzw. vertiefen können.

Anmerkung:

Dieses »Arbeitsverfahren« ist ein Vorschlag, d.h.:

Angesichts der Vielfalt verschiedener Gedichte sind die genannten Punkte nicht erschöpfend, sie müssen auch nicht immer alle auftreten bzw. von Bedeutung sein.

Jeder individuelle Zugang ist erwünscht, wenn er zu einer plausiblen, nachvollziehbaren Deutung führt, die durch den Text des Gedichtes abgesichert werden kann.